



Puppentheater in den Niederlanden

Puppen- und bildendes Theater in den Niederlanden. Geschichte, Theatergruppen, Fernsehen, Organisationen, Ausbildungen, Institutionen zur Erhaltung des kulturellen Erbguts, Veröffentlichungen und das Puppentheatermuseum

„Gretel und Kasperle, Großmutter, Wachtmeister und Krokodil“
„Als ich ein Kind war, war’n sie mir schon alle wohlvertraut,
Und wenn sie kamen, hab‘ ich mir die Fingernägel abgekauft,
Vor Aufregung und Spannung und vor Angst und Illusion,
Kriegte mich gar nicht mehr ein vor lauter Faszination.
Und für mich war klar, die Welt war wie im Puppenspiel:
Fest in der Hand von Gretel und Kasperle, Großmutter,
Wachtmeister und Krokodil.“

Diese Strophe über Gretel und Kasperle wurde von dem deutschen Sänger *Reinhard Mey* gesungen. [1]

Das niederländische Lied „*Jan Klaassen was trompetter in ’t leger van de prins*“, auf Deutsch: „Jan Klaassen war Trompeter in der Armee des Prinzen“ war vor etlichen Jahrzehnten ebenfalls ein Hit. Es wurde von *Rob de Nijs* gesungen. Es handelt von der vermutlichen Herkunft der alt-niederländischen Figur Jan Klaassen. [2]

Ich gebe Ihnen jetzt einige Zeilen aus diesem Lied in Übersetzung:

„Jan Klaassen war Trompeter in der Armee des Prinzen
er marschierte von Den Helder bis Den Briel
Er hatte kein Geld und er war kein Held
Er liebte nicht die Kriegsgewalt
Aber Trompeter war er mit Herz und Seele.“
„Niemand hat je etwas von Jan Klaassen wieder gefunden
Aber alle Kinder lieben ihn, er ist nicht tot, er lebt!“

Wilhelm Busch

„Wer hinter die Puppenbühne geht, sieht die Drähte“

Dieses Zitat stammt von dem deutschen Dichter, Maler, Karikaturisten und Schreiber/Zeichner *Wilhelm Busch*. Busch wird als der Urvater der Strips angesehen. Berühmt geworden ist er vor allem durch die Abenteuer seiner beiden Schelme *Max und Moritz*. Viele Puppentheatergesellschaften verwenden noch immer die (bearbeiteten) Texte und Illustrationen von Busch für ihre Aufführungen.

Die Redensart „*Wer hinter die Puppenbühne geht, sieht die Drähte*“ bedeutet so viel wie „Wer in den Puppenkasten blickt, dem wird eine Illusion genommen“. Mit anderen Worten: Wenn man hinter die Kulissen schielt, sieht man die Drähte der Marionetten und kommt hinter den (Puppen)Trick!

So erhalten auch Sie von mir anhand von Zitaten, Liedtexten und Abbildungen aus der Kollektion des Puppentheatermuseums einen Blick hinter die Puppenbühne. Am Ende sind Sie vielleicht eine Illusion ärmer oder sogar reicher.

„Frau Antje bringt Käse aus Holland“, klingt es bereits seit Jahren bei unseren Nachbarn im Osten der Niederlande und vielleicht auch hier in Österreich und Wels. Antje ist das blonde Käsemädchen, das in der traditionellen Tracht und in Holzschuhen unsere Molkereiprodukte im Ausland promoten soll. Hier sehen Sie unsere blasse Käsegöttin mit einem gigantisch großen *Käsehobel* abgebildet. Ein typisches Attribut der niederländischen Sparsamkeit. [3]

□ Feike Boschma

Mit ein wenig Fantasie kann man mit diesem Bild leicht eine Verbindung zu dem heutigen niederländischen Puppen- und Objekttheater herstellen. Diese Kombination von einer vorherrschend anwesenden Person und – in diesem Fall – einem vergrößerten Objekt, ist meiner Meinung nach die Situation, in der sich das Figurentheater heutzutage befindet. Diese ursprünglich kleine Theaterform nimmt heutzutage wesentlich mehr Raum auf der Bühne ein.

Von dem bekannten niederländischen Puppen- und Marionettenspieler *Feike Boschma* stammt das Zitat: „Eine Puppe ist geräuschlos, die Stille ist ihre stärkste Sprache. Aber weil sie pantomimisch nicht aussagekräftig genug ist, nehmen wir unsere Zuflucht zu Texten.“ [4]

Logo

Im Logo des *Puppentheatermuseums* sieht man links ein Bild der altniederländischen Figur von *Jan Klaassen*. Er schwingt einen *Knüppel*. Rechts von diesem fröhlichen Nachkommen des italienischen *Pulcinella* ist Jans Frau *Katrijn* zu sehen. Sie schwingt einen *Teppichklopfer*. Spielerisch – als wollte sie selbst wie eine Marionettenspielerin die Fäden in der Hand halten – wippt *Katrijn* mit einem Schnürsenkel ein „E“ aus dem Namen des Museums. [5]

Das Puppentheatermuseum (auf niederländisch „*Poppenspe(e)lmuseum*“), eine Institution zur Erhaltung des kulturellen Erbguts, versteht sich in erster Linie als Puppenspielmuseum, das seine Besucher aufruft: „Probier’s doch mal selbst!“. Im Niederländischen kommt dieser Unterschied dann durch das zusätzliche „E“ im Logo zum Ausdruck.

Den Käsehobel von Frau Antje und den Teppichklopfer, vielleicht auch das hölzerne Schlagattribut (eine Pritsche) vieler Helden aus den nationalen und traditionellen Handpuppentheatern könnte man heutzutage als kulturelles Erbgut betrachten. Die Figuren im Logo verweisen auch auf einige charakteristische Hauptpersonen aus dem tragikomischen (Volks-)Puppentheater des neunzehnten Jahrhunderts. Zum Beispiel auf den deutschen *Kasper(l)*, den französischen *Polichinelle* und den englischen *Mr Punch* mit seiner Frau *Judy*. Diese komischen Archetypen halten mit ihren seltsamen und jedem wohlbekanntesten häuslichen Zwistigkeiten dem sehr geehrten Publikum sozusagen den Spiegel vor. [6]

□ Alain Teister

Im Jahr 1977 schrieb der niederländische Schriftsteller, Dichter und bildende Künstler *Alain Teister* „Die wunderbare, aber wahrlich geschehene Flucht des Herrn P.“ („*Wonderbaarlijke waar gebeurde ontsnapping van de Heer P*“). [7] Dieses lyrische Puppenspiel wurde von *Damiet van Dalsum* und mir (*Otto van der Mieden*) mit fast lebensgroßen *Stangenpuppen* aufgeführt. Das Spiel beruhte auf einem Strip des Zeichners *Peter Vos*.

Es handelt von einer Puppe mit dem Namen Herr P., die ein eigenes Leben führen will. Herr P. versucht sich von seinem Puppenchef und seinem *Spielkreuz* loszulösen. Zunächst scheint es, als würde ihm das auch gelingen. Aber die Puppe merkt, dass sie an den Puppenspieler gebunden ist. Aber auch umgekehrt. Der eine ist ohne den anderen nichts.

Herr P. singt: „Eine Puppe mit einem eigenen Faden und Kreuz im Schritt scheint, wiedewitt, vielleicht nicht ganz geheuer, aber ha, wiedewitt, wir ihr könnt sehn, kann ich überall stehn und gehn.“

„Da lauf ich also, und wenn ihr gut schaut, die Antwort auf die Frage: ‚Wer ist aus Holz gebaut?‘“

□ Carlo Collodi

Es ist nicht verwunderlich, dass die Geschichte des Italieners *Carlo Collodi* von der Marionette *Pinocchio* berühmt geworden ist. Ein Stück Holz, das Mensch wird. Der klassische Streit zwischen Gut und Böse. Lebloses Material, das eine Seele bekommt – dank eines Schöpfers und der Einbildungskraft des Zuschauers. [8]

Pinocchio entsprang dem Kopf eines Denkers. Die Abstammung archetypischer Puppen wie der niederländische Jan Klaassen und Katrijn ist in Anonymität gehüllt. Nichtsdestoweniger wird ihr Ursprung teilweise in *Pulcinella* zu suchen sein, einem der Clowns in der italienischen *Commedia dell'arte* aus dem vierzehnten Jahrhundert. [9]

Wie bekannt ist, handelt es sich bei dem traditionellen Jan Klaassen-Spiel, genauso wie bei den Auftritten mit Kasperl, *Guignol* aus Frankreich, Mr Punch, den ungarischen *Vitéz László* und *Gašparko* aus der Slowakei, in erster Linie um *Handpuppen*.

Janus Cabalt

Das Jan Klaassen-Spiel wurde im achtzehnten, neunzehnten und dem ersten Jahrzehnt des zwanzigsten Jahrhunderts jedoch auch mit *Marionetten* aufgeführt. [10] Das Puppentheater war für die armen Leute, das Marionettentheater für die reichen. Marionetten bewegen sich, weil sie an *Fäden* hängen, viel langsamer als Handpuppen. Sie können auch keine kräftigen Schläge austeilen. Aber sie haben andere Möglichkeiten: So können sie durch die Luft fliegen, und einige Marionetten sind so gemacht, dass sie spektakuläre Tricks ausführen können. Das kann man in einigen Fragmenten aus einem Videofilm sehen, in dem die Puppenspieler Feike Boschma und *Wim Kerkhove* mit den Puppen von *Janus Cabalt* spielen. Cabalt war der Puppenspieler, der Anfang des vorigen Jahrhunderts oft auf dem Dam in Amsterdam zu sehen war. Diese klassischen Puppentheaterszenen spielen innerhalb des beschränkten Rahmens und der kleinen Abmessungen einer rechteckigen Puppenbühne. Sie spiegeln in karikaturistischer Vergrößerung den Charakter und die Physiognomie von Menschen aus Fleisch und Blut wider.

□ Puppenbühne

In dem Puppentheater, das heute in den Niederlanden, aber auch weit außerhalb, populär ist, ist der Pinocchio-Mythos im wesentlichen erhalten geblieben. Die Beschränkungen der traditionellen Handpuppe und der an Fäden hängenden Marionette, wurden jedoch vollständig über Bord geworfen. [11]

Formlose Stücke Holz, Gummi, Plastik, Stoffstücke, Objekte – es gibt wenig, das sich der Beseelung entziehen kann. Und es ist schon lange nicht mehr notwendig, dass der Puppenspieler hinter der traditionellen Puppenbühne vor den Augen der Zuschauer verborgen bleibt. Vielmehr sind die Puppenspieler in Scharen aus der Puppenbühne hervorgekrochen. Die Bühne wird somit das Dekor und das Dekor bildendes Theater.

Die Spieler bewegen ihre Figuren für das Publikum sichtbar und auf offener Bühne. Sie versuchen, ihre Virtuosität zu demonstrieren, indem sie ihre lebendige und für jeden sichtbare Präsenz auf die tote Materie übertragen. Sie treten mit dieser Materie in einen Dialog und wollen auf diese Weise direkter mit dem Publikum kommunizieren. Und manchmal übernimmt der Spieler auch die Rolle des Schauspielers.

□ **Film und Computer**

In der Welt des Films und Fernsehens werden die neuen Techniken intensiv eingesetzt. Spricht man von den Entwicklungen in den darstellenden Künsten, kann man die Bedeutung der elektronischen Medien nicht genug betonen.

Das zeigt beispielsweise der *Disney*-Zeichentrickfilm „*The Lion King*“, der ein zweites, erfolgreiches Leben als Musical erhielt. Ein Musical übrigens, zu dessen Atmosphäre auch überaus fantastische Puppen beitrugen. Dabei lässt sich die Frage nicht eindeutig beantworten, ob es sich nun um ein Musical oder eine Puppentheatervorstellung handelte.

Es ist nicht zu übersehen, dass, zumindest für die Macher, eine strenge Abgrenzung des Genres eigentlich nichts mehr zur Sache tut. So wurde das niederländische Puppen- und Figurentheater in den letzten fünf Jahrzehnten zusehends mehr eine Mischform aus anderen darstellenden Disziplinen, wie Theater, Musik, Tanz und natürlich auch Film. Wurden früher mit dem Dia- und Filmprojektor besondere Effekte erzielt, sind heute Video, Computer, Kamera und Beamer fast nicht mehr von der Bühne des heutigen bildenden Theaters wegzudenken.

Einige Beispiele: Die Theatergruppe *Hotel Modern* aus Rotterdam erhielt 1998 für eine ihrer Vorstellungen den Förderpreis für Puppenspiel, der vom Amsterdamer Kunstfonds vergeben wird. Die Spieler merkten nicht einmal, dass sie Puppentheater machten. *Hotel Modern* ist somit auch ein typisches Beispiel für eine Theatergruppe, die sich schwer einordnen lässt. Sie weicht schwierigen Themen nicht aus, wählt aber gleichzeitig eine Gestaltung, die in ihrer Einfachheit kindlich ist. Dies lässt sich auch an dem Spiel „*Der große Krieg*“ („*De grote oorlog*“) demonstrieren, vor allem aber an ihrer Vorstellung „*KAMP*“. Hier wird der Zuschauer mit einem Tag und einer Nacht im Leben der Bewohner des Vernichtungslagers Auschwitz konfrontiert. Hunderte kleine Puppen, die nur acht Zentimeter groß und aus Draht, Ton und schwarz-weiß gestreiftem Stoff angefertigt sind, werden von den Schauspielern zum Leben gebracht. Und zwar so, dass in dem auf Podiumformat „naturgetreu“ kopierten Konzentrationslager die Bewegungen dieser Menschenfiguren mit Fingerkameras auf einer großen Leinwand registriert und projiziert werden.

□ **Spielzeugvorstellungen**

Dieser Theatertyp von *Hotel Modern* ähnelt dem Spiel von *Rieks Swarte* aus Haarlem. Kennzeichnend für sein Werk ist das suggestive Material und die kindlich logische Manier des Spielens. Deshalb werden seine Produktionen auch mit dem Terminus „Spielzeugvorstellungen“ beschrieben. Ein nettes Beispiel ist die Vorstellung „*Der Teppich*“ („*Het Tapijt*“).

Die Theatergruppe *Meneer Winterberg* zeigt in dem Spiel „*Harrie Harses*“ die Liebesgeschichte eines nackten Kerlchens. Harrie besteht nur aus einer nackten Hand und einem Kopf. Er schläft unter einem Staubtuch und badet in einer Suppentasse. In dem Heldenepos „*Brave Augurki*“ zeigt uns die Gruppe den Kampf zwischen Gürkchen, Küchengeräte und dem Tomaten- und Eiervolk.

Vielsagend ist die Vorstellung „*Weniger ist Mehr*“ („*Minder is meer*“) von *Fred Delfgaauw*. In zwei Einkaufstaschen befindet sich alles, was er braucht, um den Saal zu unterhalten: Textilien, Masken, Federn und Handschuhe. In der bejubelten Vorstellung „*Mozart*“, trachtete *Delfgaauw* den Mythos von Gut und Böse zu zerstören, der wie ein Schatten über dem Leben des Komponisten und seines Zeitgenossen *Salieri* hängt.

□ Fünfziger Jahren

Wir gehen in der Zeit zurück ...

Das niederländische Puppentheater spielte in den Jahren vor dem Zweiten Weltkrieg nur eine marginale Rolle. Nach 1945 hat sich diese Theaterform jedoch von der Tradition befreit, und es setzte eine kreative Welle ein. Wichtige Spieler aus den fünfziger Jahren sind der Autor und Puppenspieler *Rico Bulthuis*, Feike Boschma, *Guido* (und *Felicia van Deth*, *Jan Nelissen*, *Frank Kooman* und andere.

In den fünfziger Jahren errichteten einige von ihnen den „Kreis niederländischer Puppenspieler“ („*Kring van Nederlandse Poppenspelers*“). Eine Organisation, die zunächst sowohl Berufsspielern als auch Amateuren offen stand; später wurden jedoch nur mehr Berufspuppenspieler zugelassen.

Kennzeichen der sechziger und siebziger Jahre sind Professionalisierung und die stürmische Entwicklung einer neuen Generation Theatermacher. *Hinderik de Groot*, der einst bei Nelissen und Boschma arbeitete, gab dieser Erneuerung mit der Errichtung des *Popstudios Hinderik* einen kräftigen Impuls.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch die Errichtung der sogenannten „*Kookurgroep*“ im Jahr 1970, bestehend u.a. aus Damiet van Dalsum, mir selbst und den weltweit bekannten *Henk* und *Ans Boerwinkel* vom *Figurentheater Triangel*. Henk und Ans brachten in ihrem Theater Triangel diverse Puppenspieltechniken zum Einsatz.

□ Mischformen

Ebenfalls bekannte Puppenspieler in der letzten vierzig Jahre sind *Cartouche*, *Theater mit Marionetten* und *Das kleine magische Theater* („*t Magisch Theatertje*“) von *Charlotte Puyk*. Sowohl *Cartouche* als auch *Charlotte* ließen sich von der Spielweise und der Bühne von Triangel inspirieren. Als eine von wenigen hält *Trudy Kuyper* vom Puppentheater *Dibbes* die reine Form des Handpuppenspiels bislang in Ehren. Jetzt spielt sie nur noch für Kinder.

Ein anderes gutes Beispiel ist Puppentheater *Lejo*, das es versteht, nur mit bloßen Händen und minimalen Zufügungen sowohl Jung als auch Alt zu bezaubern. Seine Art zu spielen ist den Solovorstellungen des berühmten *Sergej Obrasow* vom *russischen Staatspuppentheater* und dem poetischen *Taschentheater* von dem Deutschen *Dr. Mensching* aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts verpflichtet.

Schöne Mischformen des Theaters mit Puppen sind *Theater Terra*, *Theater Gnaffel* und natürlich die seit einigen Jahren in den Niederlanden wohnhaften „Ausländer“ *Neville Tranter*, *Ulrike Quade* und *Eduardo de Paiva Souza*. Sie schlagen ihre Flügel bis weit über die Landesgrenzen aus.

Pinocchio ist wahrscheinlich berühmter als Collodi, der ihn sich ausgedacht hat. So kennt auch das Puppentheater in den Niederlanden Beispiele für Kreationen, die berühmter als ihre Schöpfer wurden. In den Niederlanden wird es nur Wenigen bekannt sein, dass die Animationspuppe „*Poppentje*“ kaum größer ist als eine Hand. Diese Figur wurde von der aus Brasilien stammenden *Roberta Amador* hergestellt, die u.a. bei *Speeltheater Holland* spielte.

Im April 2004 endete die Karriere von der musikalischen Vorstellung „*Poppentje On Tour*“, nachdem das kleine Wesen zwei Saisonen lang von einem Theatersaal zum anderen reiste. Die Tournee wurde vor allem deshalb solch ein großer Erfolg, weil *Poppentje* früher in der niederländischen Fernsehserie für die Jugend, „*Villa Achterwerk*“, auftrat.

□ Fernsehen

Was für Menschen gilt, gilt auch für Puppen. Heutzutage können sie nur dann berühmt werden, wenn die Medien, und dann vor allem das Fernsehen, ihnen Aufmerksamkeit schenken. Dass die Serie Poppentje durchaus etwas zu bieten hatte, zeigt, dass sie im Jahr 2002 den angesehenen Prix Jeunesse International für das Jugendfernsehen in München erhielt. Natürlich hat das Fernsehen außer Poppentje auch andere Helden und Heldinnen geschaffen. Die in England produzierte *Muppet Show* war auch in den Niederlanden ein überwältigender Erfolg. Das gilt in nicht minderem Maße für die amerikanische *Sesamstraße*, die vom niederländischen öffentlichen Fernsehen schon mehr als dreißig Jahre gesendet wird. Jedes Kind, jeder Erwachsene kennt die Figuren *Bert*, *Ernie* und *Kermit*.

Erneuerung

Die Erneuerung des Puppentheaters hat sich in den letzten zwei, drei Jahrzehnten in solch einem Ausmaß durchgesetzt, dass die klassische Stangenpuppe und die Marionette inzwischen als historische Kuriositäten betrachtet werden können.

Nur am *Amsterdams Marionetten Theater* wird noch das klassische Spiel mit Fadenfiguren aufgeführt. *Hendrik Bonneur* ist der Errichter und künstlerische Leiter dieser Gesellschaft. Er erhielt seine Ausbildung am *Salzburger Marionettentheater* von *Professor Aicher*.

Was sich noch aus der Vergangenheit erhalten hatte, wurde inzwischen noch weiter an den Rand gedrängt. Jan Klaassen und Katrijn gehören zwar dem kulturellen Gedächtnis der Niederlande an, aber abgesehen von sporadischen Auftritten zu Kinderfesten erscheinen sie nur mehr selten in der Öffentlichkeit.

□ Poesjenellenkelder

Wenn wir Orte suchen, wo wir noch ein Puppentheater antreffen, an dem wir erkennen können, wie tief es in der Geschichte verwurzelt ist, dann werden wir in unserem Nachbarland Belgien besser fündig. In einigen kleinen Theatern in Antwerpen beispielsweise.

Mit Begriffen wie „de Poesje“ und „*poesjenellenkelder*“ wird sowohl das Spiel als auch der Ort des Spieles genannt. Die Namen weisen direkt auf den Schelm Pulcinella: *Punch*, *Petruschka* und *Polichinelle*. Es werden Vorstellungen wie im neunzehnten Jahrhundert gegeben: mit hölzernen Stangenpuppen und natürlich im Dialekt. [12]

Von der Folklore des traditionellen Puppentheaters in den Niederlanden ist so gut wie nichts erhalten geblieben. Ein großer Teil der zahllosen Puppen, die einstens für die Unterhaltung des einfachen Mannes sorgten, muss sich mit einem Dasein in einem Ausstellungsraum oder in einem Museumsdepot zufrieden geben.

□ Sparaktion

Nichtsdestoweniger übt der klassische Puppentyp auch weiterhin in den Niederlanden eine bestimmte Anziehungskraft aus. Ein etwas kurioser Beweis hierfür ist der Erfolg einer typisch niederländischen Sparaktion, die von einer Supermarktkette organisiert wurde. Die Kunden konnten bei dieser Aktion für ein Puppentheater und eine Serie Märchenfiguren als Handpuppen sparen. Es dauerte nicht lange, und der Betrieb hatte den Vorrat von mehr als einer Million Puppen an den Mann gebracht.

Ein anderes nettes Beispiel sind die Figuren aus der international verkauften niederländischen Fernsehserie „*De Fabeltjeskrant*“. In den siebziger Jahren fand diese fünf Minuten dauernde Sendung täglich statt, bevor die Kinder schlafen gingen.

„De Fabeltjeskrant“ bezog ihren Stoff aus den Fabeln des Franzosen de la Fontaine. *Herr Eule* las den Kindern jeden Tag daraus vor. Waren die Charaktere im Wald der Tiere einfache *Klappmaulfiguren*, so kommen sie jetzt in einem Musical mit lebensgroßen Puppen zum Leben, das immer ausverkauft ist. Natürlich ist es auch wieder interessant, *Spielzeughandpuppen* zu besitzen.

Kunstpoltik

Die Kunstpolitik in den Niederlanden hatte sich lange Zeit nicht für das Puppentheater interessiert. Das lag sicherlich nicht daran, dass das Puppentheater als eigenständiges Genre nicht anerkannt wurde, sondern eher am Individualismus der Künstler, die nur mit Mühe zueinander fanden. Was die Anerkennung anbelangt, so hat sich in den letzten zwei Jahrzehnten vieles zum Guten gewendet. Das hängt natürlich mit der gebotenen Qualität zusammen.

Ende 1980 errichtete das damalige Ministerium für Volksgesundheit und Kultur das *Niederländische Puppentheater Institut*, das schon sehr bald dem *Theater Instituut Nederland* in Amsterdam einverleibt wurde. Die dort für das Puppentheater Beauftragte, *Eliane Attinger*, initiierte unter anderem Weiterbildungskurse für Puppentheatermacher, darunter auch Projekte auf dem Gebiet der Regie, Dramaturgie und dem Schreiben von Stücken.

□ Berufsausbildung

Obwohl in der Vergangenheit viele Anstrengungen dazu unternommen wurden, gibt es auch keine Berufsausbildung zum Puppenspieler in den Niederlanden, beispielsweise als Spezialisierung innerhalb einer Theaterausbildung. An der *Hochschule für bildende Künste* in Utrecht gibt es ein Modul, in dem die traditionelle Puppenanimation mit der dreidimensionalen Videoanimation verbunden wird. Auch die *INHolland Academie* (Haarlem) und die *Ausbildung für Dramadozenten und die Schauspielerausbildung* in Arnheim bieten Kurse für Puppentheater und bildendes Theater an. Während des *Internationalen Puppentheater Festivals* in Dordrecht – unter der künstlerischen Leitung von Damiet van Dalsum – kann man an einer Masterclass teilnehmen, die von internationalen Puppentheatermachern abgehalten wird (bis Ende 2010). Zu den erfolgreichen Initiativen gehört „*FEIKE's HUIS*“ – Werkstatt für Puppen- und Objekttheater (Ostadetheater in Amsterdam). FEIKE's HUIS bietet jungen (Puppen)Theatermachern die Gelegenheit, sich die Grundlagen des Puppen-, Objekt- und bildenden Theaters zu eigen zu machen. FEIKE's HUIS ist auch für erfahrene Puppenspieler interessant, sie können ihr Wissen Weitergeben und Workshops abhalten.

□ Weltorganisation

Die Interessen der nicht- oder semiprofessionellen Vertreter dieses Genres werden in den Niederlanden von der „*NVP*“ vertreten, der Niederländischen Vereinigung für das Puppenspiel und dem *UNIMA-Zentrum: Union Internationale de la Marionnette*, die Weltorganisation der Puppenspieler. [13] Auch hier werden Workshops organisiert und die Puppenspieler können Erfahrungen austauschen. Neben der Fachzeitschrift „*WP*“ („*Wereld van het Poppenspel*“/Welt des Puppenspiels) verfügt die Vereinigung über eine kleine Biblio- und Videothek. Diese Vereinigung verleiht regelmäßig den „*Wim Meilinkpreis*“. Wim Meilink war Lehrer, Publizist, Puppentheatersammler und Puppenspieler. Er starb 1971.

Außer der Zeitschrift WP erscheint seit 2001 „*Popellum*“, eine Zeitschrift über das Volkspuppentheater auf der ganzen Welt. Es handelt sich dabei um eine Ausgabe der *Stiftung Niederländisches Zentrum für das Volkspuppentheater*.

□ Amateur- und Berufspuppenspieler

Die NVP stand von Anfang an Interessenten, Amateur- und Berufspuppenspielern offen. Es handelt sich dabei nicht um eine Gewerkschaft oder einen Interessensverband. In den siebziger Jahren formierte sich aus dieser Vereinigung der Bund für Berufspuppenspieler. Zwanzig Jahre später wurde diese Vereinigung jedoch aufgelöst.

Die einstmals so streng gezogene Trennung zwischen „beruflich“ und „Amateur“ spielt heute noch kaum eine Rolle. Vor allem die Berufspuppenspieler und bildenden Theatermacher sind ihren eigenen Weg gegangen, um sich zu profilieren. Inzwischen erhalten in den Niederlanden mehrere Gesellschaften strukturelle Unterstützungen aus öffentlichen Mitteln.

Auch am Ostadetheater in Amsterdam finden jedes Jahr Treffen und Präsentationen für und mit Puppen- und Schauspielern, Tänzern, Autoren und Musikern statt, um sich für das bildende und Figurentheater auszubilden und sich darin zu vertiefen.

Jedes Jahr gibt es auch Puppentheaterfestivals – unter anderem in Amsterdam, Dordrecht (bis Ende 2010), Amersfoort und Meppel. In Harderwijk wird alle zwei Jahre ein *Papierentheater Festival* organisiert. Neben verschiedenen kleinen (privaten) Haus- oder auch Wohnzimmertheatern ist das *Amstelveens Puppentheater* das einzige professionelle Jugendtheater, in dessen Spielplan das Puppentheater im Mittelpunkt steht.

□ Puppentheatermuseum

Jetzt noch einige Worte über das niederländische Puppentheater als kulturelles Erbgut und über das Puppentheatermuseum.

Vor einigen Jahren kam bei vier Institutionen zur Erhaltung des kulturellen Erbguts der Gedanke auf, zu untersuchen, ob ein Nationales Puppentheatermuseum möglich wäre. Diese Einrichtung sollte nicht nur eine Funktion als Museum haben – unter anderem mit Ausstellungen und vielen interaktiven Möglichkeiten – sondern daneben auch Vorstellungen und Workshops organisieren.

Das Theater Instituut Nederland in Amsterdam, das *Historisch Museum Rotterdam* und das Puppentheatermuseum in Vorchten beabsichtigen, ihre Sammlungen in einer nationalen Kollektion unterzubringen. Es soll ein neues Museum sein, das die heutigen Entwicklungen aufmerksam verfolgt, die vergangenen archiviert und aktualisiert und auch einen Blick für die kulturelle Mannigfaltigkeit hat. Wann und wo dieses Museum errichtet werden soll, ist jedoch noch nicht bekannt. Die Initiatoren verfügen über beachtliche Kollektionen. Die Kollektion des Theaterinstituts enthält Puppen von Jan Nelissen und den Nachlass des Volkspuppentheatersammlers Wim Meilink, sowie auch die Marionetten von Janus Cabalt.

In den siebziger Jahren erwarb das Institut die internationale Kollektion von Puppen, Drucken und Büchern von Felicia und Guido van Deth, die jahrelang ein Puppentheater und ein kleines Museum in Den Haag betrieben. Das Historische Museum Rotterdam hat vorwiegend niederländische Figuren und Inszenierungen von Spielen aus den Jahren nach 1950 in seinem Besitz. Die Kollektion des Puppentheatermuseums ist international.

Das Puppentheatermuseum wurde von mir im Jahr 1984 gegründet. Die Kollektion ist in Vorchten, einem Dorf an der IJssel im Nordosten der Provinz Gelderland, zu besichtigen. Dort bin ich jetzt Museumsdirektor, Konservator und Puppenspieler. Ich sammle bereits seit 1970. Die Kollektion wurde immer umfangreicher, unter anderem dank unserer Theatertourneen ins Ausland. [14]

Seit 2001 ist das Puppentheatermuseum ein sogenanntes „registriertes Museum“. In der Kollektion befinden sich nicht allein historische Objekte – Schattenbilder, Papiertheater, Wayangfiguren [15], Hand-, Stangen- und Stockpuppen, Marionetten, Literatur, Stiche, ein Foto- und Bildarchiv – aber auch zeitgenössische Kunstobjekte.

□ Überblick „Poppenspe(e)lmuseum“

Ich gebe Ihnen jetzt einen kleinen Überblick über das Museum und was es zu bieten hat.

Das Museum organisiert nicht nur Sonderausstellungen, sondern auch thematische *Wanderausstellungen* in und außerhalb der Niederlande. Im Puppentheatermuseum werden die Besucher in verschiedenen Räumen auf spielerische Weise angeregt, die diversen Ausstellungen zu bewundern. Nicht nur die Kinder sondern auch die Erwachsenen können das Museum in edukativen „Suchspielen“ (*Schnitzeljagd*) kennen lernen

und suchend und spielend die einzelnen Puppenspieltechniken und -figuren entdecken. Auch ist es möglich in der *Bibliothek* zu studieren. In dieser Bibliothek gibt es mehr als siebentausend Buchtitel, nicht nur auf Niederländisch, sondern auch in vielen anderen Sprachen.



Das Puppentheatermuseum will aber auch Interessenten über das Internet informieren. [16] Daher haben wir einige Webseiten geschaffen, auf denen die Aktivitäten des Museums und des Puppentheaters zu finden sind: eine digitale Broschüre, ein digitales Informations- und Wissenszentrum mit einer „*Puppentheaterencyklopädie*“ und eine Seite mit der Möglichkeit, den Bücherbestand des Museums und der Theaterkollektion einzusehen. Ein wichtiger Bestandteil dieser Seiten ist ein „*Puppentheater-Suchspiel*“ und ein „*Puppentheater-Abc*“ mit fast fünfhundert Lemmata: von Affe bis Gordon Craig und von Heinrich von Kleist bis Zimmertheater. Im *Museumsladen* gibt es eine große Auswahl

an Postkarten, Dokumentation, Lehrbriefen, Büchern und anderem Sammelsurium aus dem Puppentheater. Außerdem gibt das Museum so genannte „*Puppentheaterpamphlete*“ heraus. Das ist eine Serie mit Notizen über ein (aktuelles) Thema aus dem Puppentheater. Mit diesen „Pamphleten“ macht das Museum Interessenten auf Aktivitäten, Ausstellungen und Sonderveranstaltungen im und rund ums Museum aufmerksam.

Jeder Besucher, der eine „*Puppentheater-Schnitzeljagd*“ durch das Museum macht, erhält **DoEPAK** als Geschenk: eine „*Puppentheatermuseum-Krümelzeitung*“ und -„*Kraker*“. Das ist ein buntes Blatt, das viele Anregungen und Möglichkeiten bietet, um sich einmal selbst mit verschiedenen Formen des Puppenspiels zu versuchen. Der Name „Doepak“ ist die niederländische phonetische Wiedergabe des tschechischen Wortes „*dupák*“. Eine Dupák-Figur bewegt sich als *Stangenpuppe* springend und stampfend über die Puppentheaterbühne. Auch die Zeitung „Doepak“ bewegt sich etwas sprunghaft durch die Wunderwelt des Puppentheaters. Genau wie ein Dupák während seines Auftretens einmal kurz und einmal lang wird, werden in „Doepak“ große und kleine Themen des Puppentheaters spielerisch behandelt. Einige „Pamphlete“ und „Doepakausgaben“ sind auch auf Deutsch, Französisch und Englisch erhältlich. Sie können aus dem Internet auch als pdf-Bestand heruntergeladen werden. [17]

„Püppchen gesehen, Kasten zu!“ das sagte früher der *Guckkastenmann*, als er nach einer Vorführung auf dem Jahrmarkt seinen Guckkasten schloss. In seinem Guckkasten sind besondere Ereignisse oder Personen zu sehen. Die Figuren und das Zubehör wurden mit Fäden oder Stäben zum Leben gebracht. Manchmal befindet sich in den Gucklöchern ein Vergrößerungsglas. Lässt man Licht durch ein gefärbtes Glas in den Kasten fallen, so entsteht eine bezaubernde Stimmung. [18] Die Vorstellung mit dem Guckkasten dauert nur wenige Minuten und wird vom Vorführer erklärt. Ist die Vorstellung zu Ende, schließt er den Guckkasten oder den Vorhang. Mit ein wenig Fantasie kann man auch *Puppentheaterpamphlet 129c* als einen vergrößerten Guckkasten betrachten.

Und so schließe ich hiermit den Vorhang.

□ Abbildung: „Puppenspielpastichetheater“/Papiertheater. Konzept: Hetty Paërl © (1995).
Text: Otto van der Mieden © (01-09-2010). Beilage: Illustrationen 1-18.

Poppenspe(e)lmuseum/Puppentheatermuseum ©

Kerkweg 38 8193 KL Vorchten NL Tel.: +31(0)578 - 63 13 29 Fax: +31(0)578 - 56 06 21
www.poppenspelmuseum.nl www.geheugenvannederland.nl/poppenspel2
www.poppenspelmuseum.nl/onderwijs www.poppenspel.info
www.poppenspelmuseumbibliotheek.nl info@poppenspelmuseum.nl